

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 18

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

andere Kollegen mit Erfolg eingeschlagen haben.
— Im Mittelpunkt des Schullebens stehen Erzählen und Zeichnen.

Lesen und Schreiben bleiben vorläufig ruhig auf der Seite. Das Eine fördert die Sprache, das Andere übt die Hand. Der Lehrer muß erzählen, in der Sprache der Schüler plaudern können. Ganze Erzählungen, mit wenigen, vielleicht sogar farbigen Strichen, an die schwarze Wandtafel gezaubert. Wie lachen die Kinderaugen! Wie jubeln die Kinderherzen! Zwischen hinein ein Liedchen, ein spaßiges Rätsel, ein gelungenes Sprüchlein. Das ist Sonnenschein, der die schlumernden Geister weckt. So gehts weiter! Und am Examen — können sie nicht lesen — sagt mir da ein ergrauter Praktiker. Nur Geduld, mein lieber Freund. Hand in Hand damit geht das Studium der Sprachmechanik. Der Unterricht liefert die Elemente in die Werkstatt, nicht leere Worte, greifbare Gestalten. Sachen, die man anschauen und zeichnen kann. Da wird täglich 5—10 Minuten zerlegt und zusammengesetzt. Nur keine Langeweile!

Wenn das Lesen beginnt, ist der Schüler im Stande, die Sprache an jedem Punkte in die Lante zu zerlegen und wieder zusammenzusetzen. Ein Steinbaufästchen mit Lauten und Wörtern. Auch Vater und Mutter beginnen die Methode zu spüren und haben ihre Freude daran.

Erst jetzt sehen Lesen und Schreiben ein. Der Übergang zu letzterem ist schwer und muß dem Kinde recht klar gemacht werden. Wie mühsam ringen die Kleinen um den Gebrauch der Schrift. Gerade jetzt muß der tiefe Sinn erfaßt werden. Schreiben ist Sprache, die man anschauen, einpacken, mitnehmen kann. Es ist für die Kinder ein neues Verständigungsmittel, das die Großen benützen, um auf Entfernungen hin zu verkehren. Die Schrift ist aber auch eine genaue Bezeichnung, die alle verstehen können. Ein Schülerzeichnet mir einen „verunglückten“ Hut an die Tafel. Nicht alle erkennen das Gezeichnete. Sobald ich aber das Wort „Hut“ darunter schreibe, da taucht dem Kleinen ein großes Lächeln auf. Jetzt hat er den Begriff des Schreibens erfaßt. Von nun an werden alle Zeichnungen bezeichnet. Was sich sonst mühsam erdenken ließ, ist jetzt spielernd vor sich gegangen. Einige Beispiele: siehe II.

Paul war gestern im Krämerladen. Da hat er sich den Laden-tisch etwas genauer angesehen. Er zählte 4 Schubladen. Was mag wohl darin sein? Wir wollen sie anschreiben.

Der Schüler ist der Krämer. Mit wichtiger Miene ruft er: „Ich verkaufe Soda“ . . . „Wer kaufst Eier?“

Karls Nachbar ist ein Wirt. In seinem Keller liegen Fässer. Was mag er wohl darin haben? Flugs wird wieder ge- und bezeichnet.

Ein Sommertag. Mutter hält Wäsche. Die Plastiken. Wem mögen sie gehören? Die könnten verwechselt werden. Wir wollen sie bezeichnen.

Zum Schluß noch ein Bildchen für die Osterzeit.

Vorliegende Arbeit, ein Versuch, das 1. Schuljahr zur Freude von Verenden zu gestalten, erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie will nur Anregung sein.

Wer macht's nach?

Aus Kantonen und Ausland.

1. Luzern. Am konservativen Volkstag in Sursee besucht, von 1400 Personen, erörterte der v. Präsident unseres Vereins als derzeitiger Grossrats-Präsident des Kantons Luzern das neue Programm der konservativen Partei. Bei diesem Anlaß bemerkte er u. a., die Schule beschlagend: „Wir wollen den religiösen Frieden im Kanton aufrecht erhalten. Dann gilt es für eine gute Erziehung

zu sorgen. Wir müssen die Volksschule ausbauen und die Bedürfnisse des Kts. im Auge behalten und die Lehrer auch besser besolden und auf Alters- und Invaliditätsversorgung bedacht sein. Weiter haben wir für die berufliche Ausbildung zu sorgen, nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für das Gewerbe. Ebenso nötig ist die Gründung des Technikums. Die Technik ist die moderne Wissenschaft, die dem wirtschaftlichen Leben unter die Arme greift. Sie bringt den Wohlstand. Im Verlaufe traten dann verschiedene Redner besonders warm für eine bessere Besoldung der Lehrerschaft ein.

Ein Abschied. Vexter Tage hat im Lehrerseminar in Hizkirch ein ereignisreicher Tag stattgefunden. Der Hh. Seminardirektor Kunz hat die trauten Räume, in denen er seit 1876 mustergültig und vorbildlich auf dem Boden der kath. Pädagogik arbeitete, verlassen. Nach verdienstvollen Jahren treuen Wirkens im Garten der kath. Jugendbildung ist der v. Herr nach Münster gezogen, um dorten in stiller Zurückgezogenheit sich vorab literarisch auf dem longgepflegten Arbeitsfelde zu betätigen. Wir können uns gratulieren, daß Hh. Kunz ein Ruheposten erhalten, er wird nicht „ruhen“ im landesüblichen Sinne, sondern nur ruhen in direkter Belehrung der Jugend, dafür aber um so mehr arbeiten in der schriftlichen Betätigung, in der schriftstellerischen Ausnutzung seiner reichen Erfahrung und seiner phänomenalen Kenntnisse in der pädagogischen Literatur. Dem lb. Herrn unsern wärmsten Dank für seine bisherige Hingabe und beste Segenswünsche für die Zukunft! Wir zählen darauf, hie und da eine Frucht der arbeitsam ausgenutzten Mußezeit von dem v. Herrn in unserem Organe bieten zu können. Ad multos annos!

An die Stelle eines Seminardirektors rückte vor Hh. Prof. Müller, bisher am Gymnasium der Stadt erfolgreich wirksam. Mit Hh. Müller erhält die Anstalt eine junge Kraft im besten Sinne des Wortes, die sich in bisheriger Wirksamkeit als Schulmann erwiesen und sich die erforderliche Erfahrung für den neuen Posten gesammelt hat. Der neue Hochw. Herr Seminardirektor hat bei seiner bekannten Bescheidenheit den ehrenvollen Posten nicht gesucht, aber das weitsichtige Auge Maßgebender hat den richtigen Mann gefunden, der die Anstalt zeitgemäß leiten und ihr den kath. Charakter bei aller Versöhnlichkeit in der Auffassung wahren wird. Unsere vollste Sympathie dem neuen Leiter der verdienten Anstalt! — Auch Hr. Spieler scheidet aus dem Lehrpersonal aus. Er war ein Original als Seminarlehrer in der edelsten Auffassung. War er 34 lange Jahre vorab fachkundiger, peinlich gewissenhafter Mathematiklehrer, so muß ihm offen und freudig nachgerühmt werden, daß er bei aller Trockenheit dieses Faches dennoch in demselben und durch daselbe wie auch ganz besonders durch sein tabellloses Beispiel immer erzieherisch wirkte. Herr Spieler war tiefgründiger und glaubensstarker Katholik, der bei aller berufllichen Strebsamkeit den grundsätzlichen Halt auch nicht einmal und niemand gegenüber verlor. Er bildete eifrig und gründlich, aber er erzog immer nach den Grundsätzen des Christentums; er war ein Charakter als Lehrer wie als Bürger. —

Hizkirch hat an den Hh. Kunz und Spieler ganze Männer verloren, daher auch die warme Abschiedsfeier den 21ten. Wir wünschen beiden v. Herren einen sonnigen Lebensabend, ein otium cum dignitate, wie es Männern der Pflicht eigen. —

2. Zug. Der Jahresbericht der kantl. Industrieschule und des städtischen Gymnasiums und der Sek.-Schule in Zug liegt vor. Wir entnehmen ihm folgendes:

Stundenzahl: 1. Kl. Gymnasium 81, 2. Kl. 31, 1. Kl. Industrieschule 35, 2. Kl. 34, 3. Kl. 33, 4. Kl. 36 und 5. Kl. 32 Stunden. 1. Kl. Sek.-Schule 30 und 2. Kl. 30 Std. — 1. Kl. Obergymnasium 36, 36, 37, 34 u. 30 Stunden.

Aufsichtskommission: 5 Herren, worunter Monsignore Reiser und Stadtpfarrer Good. Gymnasium und Sek. Schule stehen unter der städtischen Schulkommission.

Lehrpersonal: a. an der Industrieschule und am Obergymnasium: 10 Herren, worunter ein Geistlicher für Religionslehre an allen Klassen und Latein am 1., 2. und teilweise am 3. Kurse. — b. an der Sek.- Schule und am Untergymnasium: 7 Herren, worunter 3 Geistliche. —

Schüler: a. Industrieschule: $21+20+5+5+2 = 53$ b. Gymnasium: $3+6+3+6+3 = 21$ c. Sek. Schule: $26+22 = 47$ d. Untergymnasium: $8+3 = 11$ total 101 Realschüler und 32 Gymnasiasten. Aus dem Kt. Zug stammten 64 Schüler.

Lehrerkonferenzen: Außer den kantonalen Lehrerkonferenzen (im Mai und November) fanden im Laufe des Schuljahres 10 Spezialkonferenzen des Lehrer-Kollegiums der Industrieschule und des Obergymnasiums statt, in welchen u. a. folgende Themen standen zur Behandlung: —

1. Resultat der Aufnahmsprüfungen, Aufnahme oder Abweisung von Schülern.
2. Begutachtung von Dispensgesuchen.
3. Erteilung von Sittennoten vor den Weihnachts-, den Oster- und den Sommerferien.
4. Bestimmung des Schulspaziergangs.
5. Bestimmung der Promotionen, Sittennoten und Ehrenmeldungen am Jahresschluß.
6. Mitteilungen von Wünschen der Schulbehörden.
7. Disziplinar Angelegenheiten.
8. Wünsche bezüglich des Stundenplanes, des Budgets, des Schulprogramms und der Recheneinheit.
9. Erarbeitung der neuen Disziplinar-Verordnung und des Maturitätsreglements.

Des Weiteren vernimmt man aus dem wertvollen Bericht, daß für Bibliothek und Sammlungen viel angeschafft und auch geschenkt worden ist. Den Bericht zierte und stempelt ihn zu einer wissenschaftlichen Erscheinung trotz seines harmlosen Gewandes eine 46 seitige gelehrte Arbeit von Rektor A. Bütler, betitelt: „Einführung in die Differential- und Integral-Rechnung“. Das neue Schuljahr begann 29. ev. 30. April.

Briefkasten der Redaktion.

1. Die 11. Generalversammlung verlief tabellös. Der Besuch war ein sehr großer. Referate vorzüglich. Bericht in nächster Nummer.
2. Eine Korrespondenz aus Zug konnte wegen Abwesenheit der Redaktion in dieser Nummer keine Aufnahme finden.

Speicher

Hotel und Pension
„Löwen“

vis-à-vis der Post, eine Minute vom Bahnhof. 10 Minuten von Vöglinsegg.

Gesellschaften, Schulen und Passanten empfehle meine grossen, prachtvollen Lokalitäten. — Schattige Gartenwirtschaft. — Essen in allen Preislagen. — Most. — Telephon. Es empfiehlt sich höflich

(199)

Johns. Schiess, Besitzer.